

BERATUNG

Claudia Schneider / Die FiBL-Forscherin hat über 60 Laufställe mit behornen Kühen unter die Lupe genommen. Zwei Faktoren sind für die problemlose Haltung entscheidend: der Laufstall selbst und das Management.

SEITE 18



Start in die Saison nicht verpassen

Imkerei / Eine wichtige Arbeit ist die Kontrolle der Völker auf Varroabefall.

RIEDHOLZ ■ Der Winter 2009 macht seinem Namen alle Ehre, die Imker hatten bis Ende Februar kaum Gelegenheit, die Bienenvölker auf Überwinterungsqualität zu kontrollieren. In einzelnen Fällen hört man von viel Totenfall und vereinzelt auch von Völkerverlusten. In Anbetracht der gegenwärtigen und weiteren Wetterlage wird es Mitte März werden, bis die ersten aussagekräftigen Prognosen zu den Bienenvölkern machbar sind.

Varroamilben: Verschiedene Kontrollmethoden

Jedoch lässt sich jetzt schon sagen, dass der Winter 2008/09 für gesund eingewinterte Völker kein Problem war. Den richtigen Tag für die Varroa-Winterbehandlung zu finden war jedoch nicht leicht: Nur wenige Tage waren günstig. Wer also die Winterbehandlung versäumt hat, muss unbedingt seine Völker im Frühjahr gut auf Varroamilben über-

wachen. Wenn viel Varroabefall vermutet werden muss, können zur Kontrolle auch erwachsene Bienen mit der Auswaschmethode zuverlässig auf Varroamilben kontrolliert werden.

Eine einfache und gute Kontrollmethode ist immer noch die gittergeschützte Stockunterlage, sie zeigt anhand der Gemüllstreifen die Volksstärke an. Vier Gemüllstreifen zeigen im Schweizerkasten ein gut überwintertes Volk an. Der natürliche Totenfall der Milben kann gut kontrolliert und ausgezählt werden. Pro Tag sollte nicht mehr als eine Milbe abfallen. Weiter ist von Vorteil, dass beim Entfernen der Unterlage der Beutenboden schon sauber ist. Im Sommer sind die Unterlagen zu entfernen, weil sich sonst Wachsmotten darunter einnisten.

Die Volksentwicklung gezielt fördern

Im März lohnt es sich, die Entwicklung der Völker so gut wie möglich zu unterstützen. Wichtig ist festzustellen, wo die Völker Hilfe nötig haben. Gute Hinweise dazu gibt die Beobachtung der Reinigungsausflüge, sie zeigen evtl. Krankheiten, Ruhr, Tracheenmilbe, Kalkbrut usw. an. Polleneintrag ist ein sicheres Zeichen, dass Brut gepflegt wird. Völker ohne Polleneintrag sind zu kontrollieren.

Im Weiteren braucht das Volk Wärme, damit die Brutflächen wachsen können, also warm decken, evtl. feuchtes Deckmaterial trocknen. Eigene Wärme kann das Volk nur produzieren, wenn es genügend aufnehmbares Futter hat. Deshalb ist eine Futterkontrolle wichtig.

Josef Brägger

Was im März zu tun ist

- Völker auf die notwendige Wabenzahl einengen (gibt Platz für neuen Wabenbau)
- Reinigungsausflüge kontrollieren, beurteilen (Trägt das Volk Pollen ein?)
- Völker warm halten
- Futtervorrat flüssig ergänzen (Brutaktivierung)
- Ende Monat Drohnenbaumöglichkeit geben
- Bienenränke aktivieren
- Pollenspenderpflanzen (Weiden) setzen.
- Neue Waben vorbereiten

jb

Weidesaison steht vor der Tür

Übergangsfütterung / Damit bei der Umstellung von der Winterfütterung auf die Weide keine Störungen bei der Milchkuh auftreten, müssen einige Grundsätze beachtet werden.

POSIEUX ■ Das Weidegras ist das kostengünstigste Grundfutter, aus welchem bei optimalem Einsatz und bester Qualität beachtlich viel Milch produziert werden kann. Deshalb – aber auch aus Sicht des Weidemanagements – ist es nach der Winterfütterung sinnvoll, die Tiere möglichst frühzeitig auf die Weiden zu treiben.

Diese Umstellung bedeutet aber für die Kühe zunächst einmal Stress: Sie kommen in eine neue Umwelt und das Futter hat eine ganz andere Zusammensetzung. Die Umstellung vom trockensubstanzreichen und relativ gut strukturierten Winterfutter auf eher strukturarmes, hoch verdauliches, wasser- und sehr energiereiches Frühlingsgras hat weit reichende Folgen für die Kuh und die Pansenmikroben und muss daher gleitend geschehen. Damit können Störungen wie Leistungsabfall, Pansenübersäuerungen, Weidetetanie, Blähungen und Fruchtbarkeitsprobleme während der Übergangsperiode vermieden werden.

Auswirkungen der Futterumstellung

Die optimale Funktion des Pansens und der Pansenmikroben stellt das Fundament einer erfolgreichen Milchviehfütterung dar. Die Hauptaufgabe der Pansenmikroorganismen ist die Verdauung des Futters, im Besonderen der Zellwände. Wird nun ein drastischer Rationenwechsel vorgenommen, wie dies im Frühling der Fall ist, verändert sich die Zusammensetzung der Pansenmikroorganismen. Erst ein bis zwei Wochen danach haben sich die Pansenmikroorganismen ans neue Substrat angepasst und sind wieder voll funktionstüchtig.

Bei der Futterumstellung im Frühling erfolgt auch eine Anpassung der Pansenwand:

Die wichtigsten Punkte

In der Übergangsfütterung ist folgendes zu beachten:

- Gleitende Umstellungen während zweier bis dreier Wochen vornehmen.
- Während der Umstellung die Winterration laufend reduzieren.
- Ergänzung des Weidefutters mit Dürrfutter.
- Energiebetontere Kraftfütterergänzung während der Grünfütterungsperiode, eventuell reduziert im Frühling.
- Der Magnesiumversorgung im Frühling besondere Beachtung schenken (Weidetetanie).
- Die Natriumversorgung beibehalten.

ml, fs



Die Kühe sollten langsam an das Weidefutter gewöhnt werden. Frühlingsgras ist eher strukturarm, hoch verdaulich, wasser- und sehr energiereich. (Bild Daniela Joder)

Junges Frühlingsgras bewirkt eine intensivere Gärung im Pansen, wodurch flüchtige Fettsäuren (Essig-, Propion- und Buttersäure) anfallen. Damit diese besser aufgenommen werden können, verlängern sich die Pansenzotten. Diese Anpassung dauert zirka vier bis sechs Wochen.

Aus diesen Gründen wird für die Anpassung an eine neue Ration – insbesondere für Milchkuhe Anfang Laktation oder mit hohen Milchleistungen – eine Übergangszeit von zwei bis drei Wochen eingeplant.

Worauf besonders zu achten ist

Im Sinne einer guten Weid Praxis sollen die Weiden in guten Lagen ab Anfang/Mitte März (bei ausreichender Tragfähigkeit des Bodens) grossflächig überweidet werden. Dieser erste Durchgang hat einen positiven Einfluss auf den Rasen und das explosive Graswachstum ab

Mitte April kann etwas gebremst werden. Damit können aber auch die Kühe langsam an das Weidefutter gewöhnt werden. Man beginnt mit einer stundenweisen Weide und dehnt diese innerhalb von sieben bis zehn Tagen auf Halbtages- und danach auf Tagesweide aus.

Damit die Kühe motiviert sind, sich das Futter auf der Weide selbst zu suchen, kann die Winterration ab Beginn der Weide auf zirka 80 Prozent der gewohnten Ration reduziert werden. Das zuckerreiche und rohfaserarme Frühlingsgras erfordert jedoch eine Strukturergänzung, damit die gesamte Ration wiederkäuergerecht wird (während dreier Wochen mindestens 3 kg Dürrfutter, bei Nichtsilobetrieben kontinuierliche Reduktion der Dürrfütterration von 75 auf 0 Prozent).

Normalerweise kann auch die Kraftfütterergänzung reduziert

werden, weil das Weidegras im Frühling nährstoffreich ist. Das Kraftfutter kann energiebetonter ausfallen, da die Milchkuhe über das junge Gras meistens genügend Protein aufnehmen. Der Proteingehalt der Kraftfütterergänzung wird durch die Menge, die Art und die Qualität der Raufütterergänzung zur Weide bzw. Sommerration bestimmt.

Bei der Mineralstoffergänzung muss der genügenden Magnesiumversorgung Beachtung geschenkt werden. Faustregel: Ab Weidebeginn und während eines Monats 100 g Mineralstoff pro laktierende Milchkuh und Tag mit mehr als zehn Prozent Magnesium geben. Im Übrigen muss auch das Kalzium-Phosphor-Verhältnis der Mineralstoffergänzung an die neue Sommerration angepasst und die Versorgung mit Natrium über das Viehsalz sichergestellt werden.

Martin Lobsiger, Fredy Schori, Agroscope Liebefeld-Posieux

ALP aktuell 2007, Nr. 27

ÜBERGANGSFÜTTERUNG IM FRÜHLING UND HERBST

Merkblatt für die Praxis



Fredy Schori

Die klimatischen Schweiz erfordert im Winter d viertes Raufutter und Silagen. Mit Wachstum im Früh aus ökonomischer Milchkuhen frisch lage zur Verfügung Störungen wie La

«ALP aktuell» zur Fütterung

«ALP aktuell» Nr. 27, «Übergangsfütterung im Frühling und Herbst»: Das Merkblatt für die Praxis enthält Informationen und Tipps zur Futterumstellung bei Milchkuhen und geht auf folgende Abschnitte der Fütterung ein: (1) Übergangsfütterung im Frühling, (2) Fütterung im Herbst, (3) Frühe

Planung der Winterfütterung. Das Merkblatt kann auf dem Internet eingesehen werden unter www.alp.admin.ch (Dokumentation). Bezugsquelle: Agroscope Liebefeld-Posieux (ALP), Bibliothek, 1725 Posieux, Tel./Fax 026 4077 111/300, E-Mail: info@alp.admin.ch. Kosten: bis 100 Stück gratis. (Bild/Text pd)